

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927**

17.6.1927 (No. 138)

Ergebnis:  
 Karlsruher  
 Straße Nr. 14  
 Fernsprecher:  
 Nr. 953  
 und 954  
 Postfachkonto  
 Karlsruhe  
 Nr. 3515

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich  
 für den  
 redaktionellen  
 Teil  
 und den  
 Staatsanzeiger:  
 Chefredakteur  
 E. K. M. e. b.  
 Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einchl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Lagererhebung, zwangsweiser Verbreitung, und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben, und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Amtshandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

### Wirtschaftliche Umschau

Deutschland soll gewaltige Reparationsbeiträge an das Ausland zahlen, während die Passivität seines Außenhandels wächst und sich nirgends Ausichten zeigen, zu einer dauernden aktiven Handelsbilanz zu kommen. Diese Tatsachen sind es, mit welchen im Zusammenhang mit der Lage des Geldmarkts, die vielbesprochenen Maßnahmen der Reichsbank begründet werden. Zunächst erfolgte auf ihren Wunsch die Einschränkung der Vorkriegsrente, da viel kurzfristiges ausländisches Leihgeld zu Spekulationszwecken in Deutschland aufgenommen und dadurch die Devisenlage recht bedenklich beeinflusst wurde. Die in der letzten Woche vorgenommene, schließlich infolge der immer stärkeren Beanspruchung des Geldmarkts doch nicht mehr vermeidbare Diskonterhöhung, entsprang nun der Absicht, durch höheren Diskontsatz Voraussetzungen für die Beschaffung langfristiger Gelder aus dem Ausland zu schaffen und hierdurch dem Geldmarkt wie der Devisenlage Erleichterung zu bringen.

Natürlich können solche finanzpolitischen Maßnahmen kein dauerndes Heilmittel sein. In Wirklichkeit verschuldet sich so Deutschland immer weiter, und Fortwirtschafften auf immer steigender geborgter Grundlage ist solange für uns ein Wagnis, bis eben bei unseren Reparationsgläubigern die bessere Einsicht siegt. Der Reichsbankpräsident hat bei Begründung der Diskonterhöhung selbst darauf hingewiesen, daß auf die Dauer nur eine in ihrer Zahlungsbilanz ausgeglichene Wirtschaft die Deckung für eine den Kredit- und Zahlungsbedürfnissen des Landes angemessene Notenzirkulation beschaffen kann. Die Ausgleichung auf dem Kreditweg bedeutet aber lediglich eine zeitliche Verschiebung des Zahlungsausgleichs, der irgend einmal definitiv vorgenommen werden muß, denn Auslandskredite müssen ja auch in Devisen verzinst und zurückgezahlt werden. Die deutsche Wirtschaft müßte soviel produzieren und an das Ausland absetzen, daß trotz der Reparationsbeiträge eine ausgeglichene Zahlungsbilanz erreicht wird. Eingerechnet müßte natürlich dazu auch der Zinsendienst an das Ausland werden. Dabei ist nicht zu übersehen, daß auch ohne Reparationszahlungen die hochentwickelte deutsche Wirtschaft noch auf lange hinaus sich nicht auf einen mit eigenen Mitteln arbeitenden Geldmarkt stützen können wird, sondern auf die Zufuhr ausländischen Kapitals angewiesen bleibt.

Weitern ist die Erhöhung der Zinssätze sich bezüglich der Heranziehung langfristiger Auslandsgelder auswirkt, steht noch nicht fest, obwohl nun der deutsche Bankfuß 1 1/2 Proz. über dem englischen und 2 Proz. über dem amerikanischen liegt, denn das Emissionsgeschäft in Amerika, dem Geldgeber der Welt, steht augenblicklich unter dem Zeichen ausgesprochener Stokung. Der Grund ist der, daß der Markt stark überlastet ist, so daß selbst die Unterbringung amerikanischer, allerdings verhältnismäßig gering verzinsten Anlagen, darunter leidet. Auch sonst dürften die Wirkungen einer deutschen Diskonterhöhung auf die internationalen Kreditmärkte nicht die gleichen sein, wie in der Vorkriegszeit, da die Reichsbank noch immer um ihre internationale Anerkennung kämpfen muß und es weiter Bemühungen bei der Umwandlung von Pfund- und Dollar-krediten in Mark gibt, die ein Profitieren infolge des Zinsunterschiedes erschweren.

In nächster Zeit muß sich unter der Diskonterhöhung zweierlei zeigen, einmal, ob tatsächlich starke und gesunde Grundlagen des gegenwärtigen Aufschwungs der Konjunktur vorhanden sind, dann, ob langfristige Anleihen in hinreichender Menge nach Deutschland gelangen, um weitere Devisenabflüsse zu verhindern.

Der nun für die letzten neun Monate vorliegende Zwischenbericht des Reparationsagenten geht leider wiederum auf den Kernpunkt der deutschen Schwierigkeiten nicht ein, der sich aus den eben dargelegten Zusammenhängen ergibt. Er stellt nur fest, daß der Dawesplan in der Berichtszeit normal gearbeitet hat, und behauptet, daß allgemeine Schlussfolgerungen aus den Ereignissen der Berichtsmomente nur wenig zu ziehen seien. Ein Schulbeispiel, wie um das eigentliche Problem herumgegangen wird, sind die Bemerkungen zur Gestaltung der deutschen Handelsbilanz.

Es wird im Hinblick auf den großen Umfang der Einfuhr ohne entsprechende Ausfuhrsteigerung, die Frage aufgeworfen, ob sich Deutschland im Innern

nicht überentwickelt habe, ohne seine Fähigkeit zu steigern, in wirksamen Wettbewerb auf dem Weltmarkt zu treten; aber es wird — nach den vorliegenden Auszügen — nichts davon gesagt, daß vor allem die Wirtschaftspolitik des Auslands und die überall aufgerichteten Zollschranken, die Steigerung der deutschen Ausfuhr so gut wie unmöglich machen. Dabei hat sich die Genfer Weltwirtschaftskonferenz doch ausgiebig und in größter Öffentlichkeit gerade mit diesem Problem beschäftigt, das zwar alle Länder, aber vor allem das durch die Reparationsbeiträge belastete Deutschland betrifft. In der Vorkriegszeit, als die Verhältnisse unendlich günstiger lagen, hatte Deutschland ja auch eine passive Handelsbilanz. Wir sind eben auf die Einfuhr fast aller wichtigen Rohstoffe, mit Ausnahme der Kohlen, in größerem Umfang angewiesen, und sind es heute mehr als je. Aber damals hatten wir durch unsere im Ausland arbeitenden und nun weggenommenen Kapitalien und Unternehmungen eine aktivere Zahlungsbilanz. Es ist allerdings leicht, die Passivität der so schwer belasteten deutschen Wirtschaft von heute zu tabeln, ohne die Voraussetzungen in Rechnung zu stellen, die offensichtlich die heutige schwierige Lage bedingen. So macht der Reparationsagent direkt gegen Deutschland und gegen eine Revision des Dawesplans Stimmung, er scheint sich dabei auch nicht, eine sehr ansehnliche Kritik an der deutschen Steuererhebung zu üben, die ihm noch nicht unparteiisch genug ist und deshalb angeblich die Leistungsfähigkeit der deutschen Steuerzahler für Reparationszwecke nicht voll ausnutzt.

Auch der Reparationsagent erklärt übrigens, ebenso wie der Reichsbankpräsident, die deutsche Währung für vollständig gesichert. Er weist auf die weitgehenden Mittel der deutschen Reichsbank als Wächterin der Währung hin. Bei weiterer Verringerung der Deckungsmittel an Gold und Devisen muß aber der Notenumlauf eingeschränkt werden, dann wird die Reichsbank weniger an stabilen Reichsbanknoten der Wirtschaft zuführen können. Auch die Diskonterhöhung wirkt in dieser Richtung, was natürlich je nach dem Grade dieser Einschränkung unangünstige Folgen für die Entwicklung der Wirtschaftskonjunktur mit sich bringen muß.

Mehrfach wurde in der letzten Zeit von französischen Blättern gemeldet, daß in der Schweiz sich nun mehr Interesse als bisher für den französischerseits geplanten Rheinseitenkanal Straßburg—Basel zeige. Bekanntlich ist deutscherseits und ebenso auf Seiten der Schweiz die Rheinregulierung (Niederwasserregulierung) auf dieser Seite befürwortet worden, weil sie einmal mit erheblichen geringeren Kosten und in viel kürzerer Zeit auszuführen ist, eine Reihe von schweren Schädigungen und Gefahren, die man auch im Elsaß vom Rheinseitenkanal befürchtet, vermieden werden, u. schließlich die freie Schifffahrt auf dem Rhein gerade für die Schweiz besonders wichtig sein muß. Die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt hat seinerzeit beide Projekte genehmigt, doch hat man in der Schweiz, wo man sehr real denkt, schon aus dem einen Grund an der Rheinregulierung festgehalten, weil man weiß, daß, will man auf den außerordentlich hohe Kosten erfordernden Rheinseitenkanal warten, die dringend notwendige Verbesserung der Schifffahrtsrinne bis Basel, die ja bis jetzt nur zeitweise im Jahr für Großschifffahrt benutzt werden kann, noch auf lange Zeit hinaus nicht kommen könnte. Bei den französischen Meldungen wird wohl in der Hauptsache der Wunsch der Vater des Gedankens sein, und man verpricht der Schweiz alle möglichen Vorteile, vor allem die Verbindung Basels mit dem Rhein-Rhônekanal durch den Seitentanal, völlige Gleichstellung des Baseler Verkehrs mit dem französischen usw.

Auf der kürzlich in Bregenz abgehaltenen Tagung des Rheinschifffahrtsverbandes Konstanz wurde übrigens von dem Präsidenten des Nordostschweizerischen Verbandes für Schifffahrt erklärt, daß die Schweiz ihre Ansichten über die vorgesehene Projekte nicht geändert habe. Dieser Tage sprach sich auch der Verband der Interessenten an der schweizerischen Rheinschifffahrt in seiner in Basel abgehaltenen Generalversammlung für die große Dringlichkeit der Rheinregulierung aus, die zunächst und noch vor der erheblich komplizierteren und kostspieligeren Oberbernteckung Basel—Bodensee in Angriff genommen werden müsse.

Neuwahlen in Jugoslawien. Aus Belgrad kommt die Meldung über die Auflösung der Stupschina und die Ausräumung von Neuwahlen am 11. September.

### Die Situation in Genf

#### Vertagung der Besatzungsfrage

Wie der Sonderberichterstatter des W.V. aus Genf meldet, hat die Adresse Briand, die außerordentlich beschleunigt und infolge einer sehr schmerzhaften Erkrankung der Sitzung, die Absicht zunächst gemacht, heute zwischen den Besatzungsmächten und Deutschland über die sie untereinander interessierenden Spezialfragen Verhandlungen zu führen. Das ist um so bedauerlicher, als verschiedene unzutreffende Kombinationen aufgetaucht sind, die sich an das Komunique über die Ratstagung vom Mittwoch knüpfen. So können wir z. B. feststellen, daß die Frage der Polizei nicht etwa neu und als ein Differenzpunkt aufgetaucht ist, sondern daß es sich dabei um eine ganz knappe, nur wenige Minuten andauernde Aussprache darüber handelte, wie es gekommen ist, daß die deutschen Verpflichtungen zur gesetzgeberischen Regelung dieser und anderer Fragen noch nicht erfüllt sind. Die Frage ist im wesentlichen erledigt durch die am Mittwoch erfolgte Annahme des einschlägigen Beschlusses im Ausschuss des Preussischen Landtages. Preußen ist freilich das erste Land, das die Regelung dieser Frage vornimmt, deren Verzögerung auf Differenzen der Länder untereinander beruht.

Außerdem ist freilich auch die gewollte Bedeutung des Textes bei dem fraglichen Komunique mißverstanden worden. Die friedenserhaltende Wirkung der Locarnopolitik war mehr auf eine gewisse Fühlungnahme in bezug auf die Ereignisse in der Welt außerhalb Deutschlands als auf die unsere Öffentlichkeit beschäftigenden und hieran gemessenen kleineren Fragen angewandt. Jedenfalls kann gegenüber den Befürchtungen einzelner Blätter von einer Frontstellung oder auch nur von einer Überbürdung zu einer solchen gegenüber Rußland nicht die Rede sein, und keine dahingehende Absicht, kein Bestreben, einer anderen Macht die durch ihre besonderen Interessen gebotene Stellungnahme oder Dritten auszufoztroyieren, ist in den vertraulichen Besprechungen wahrgenommen worden. Daß man einige kritische Bemerkungen über die Wirksamkeit der Dritten Internationale ausgetauscht hat, versteht sich am Rande. In unserer Kritik an Ost und West sind wir auch wie bisher nicht gehindert.

Die Ratstagung dürfte heute zu Ende gehen, nachdem die schwierige rumänisch-ungarische Frage der Vertagung verfallen ist. Der wichtigste Beratungsgegenstand für heute ist die Frage der Westerpunkte, die juristische und sachliche Seiten aufweist. Es wird vermutlich zu weiteren Vorschlägen Danzigs kommen. Es wurde außerhalb des Rates darüber verhandelt, ob nicht die Vertreter anderer Länder vor allem mit Rücksicht auf die notwendige juristische Auseinandersetzung über die Exterritorialität zugezogen werden sollen. In diesem Falle würde morgen ein dahingehender Vorschlag des Berichterstatters und damit eine Vertagung der ganzen Angelegenheit bis zum Herbst erfolgen.

#### Fortsetzung der Politik von Locarno

Die sechs Mächte, die sich schon am Dienstag zu einer Konferenz vereinigt hatten, haben Mittwoch nachmittag in Genf ihre Beratungen fortgesetzt. Abends wurde folgendes französisches Komunique ausgegeben:

In Fortsetzung der Arbeiten der letzten Konferenz vom 1. Dezember haben die Mitglieder der Konferenz die in der Schweiz geliebten Fragen geprüft, sie haben festgestellt, wie weit einige von ihnen erfüllt worden sind, und für die anderen die Maßnahmen angenommen, welche Gewähr geben für ihre Durchführung in kürzester Zeit.

Die Mitglieder der Konferenz haben erneut ihren einmütigen Willen festgestellt, die Politik von Locarno fortzusetzen, die bereits bedeutende Resultate im Interesse des Friedens erzeugt hat und weiterhin erzeugen wird.

Der erste Absatz befaßt sich offenbar mit der Frage der Ostbesetzungen und will wohl besagen, daß ein Ausweg gefunden worden ist, auf dem den Wünschen der anderen in bezug auf Feststellung der vorgenommenen Schließungen begegnet werden kann. Der zweite Teil des Komminiques gibt wohl Hinweise in bezug auf die Wünsche Deutschlands nach einer Reduktion der Stärke der Besatzungstruppen. Leider läßt er aber nicht erkennen, ob Briand in der Lage ist, Deutschland sofort Zugeständnisse entgegenzubringen. Wahrscheinlich mußte sich Herr Stresemann abermals mit Besprechungen begnügen.

Der französische Außenminister Briand hat infolge einer schmerzhaften Erkrankung (Gürtelrose) die Rückreise nach Paris angetreten.

#### Deutschland und die Mandatskommission

Im Verlaufe der Beheimlichung des Völkerbundsrats am Donnerstag richtete der Generalsekretär des Völkerbunds an den Rat eine durch Budgetinteressen veranlaßte Anfrage, wie er sich zur Ernennung eines deutschen Mitgliedes für die Mandatskommission stelle, die als möglich im Budget für 1927 vorgesehen sei. Der Rat hat beschlossen, die Anfrage der Mandatskommission zur Auferung zuzuleiten. Nach dem Verlaufe dieser Besprechung, der aus den Formalien des Beschlusses nicht ersichtlich ist, handelt es sich bei der Überweisung der Anfrage an die Mandatskommission um einen Höflichkeitsakt dieser gegenüber. An einer Erledigung im Sinne der deutschen Auffassung dürfte nach der einmütigen Stellungnahme der Ratsmitglieder nicht zu zweifeln sein.

#### Die Ratssitzungen vom Mittwoch u. Donnerstag

Die Ratssitzung am Mittwoch war nicht unerheblich durch die Mitwirkung Deutschlands bestimmt, denn einmal konnte in bezug auf den Bericht über die Vorbereitende Vorkonferenz der Reichsaussenminister zu einer grundsätzlichen, bedeutungsvollen, wenn auch knappen und der Form nach nicht zugehörigen Erklärung das Wort nehmen, und sodann konnte er nach Vereinerung der memelländischen Streitfrage





**XII. Karlsrüher Regatta.** Am morgigen Samstagmittag beginnt die Karlsrüher Regatta mit den Vorrennen, die am Sonntagmorgen fortgesetzt werden. Beim Hauptrennen am Nachmittag werden nicht weniger als 21 Rennen ausgetragen, bei denen in 100 Booten 518 Ruderer aus 23 Vereinen Süddeutschlands sich ein Ruderkampfbildnis geben. Am Samstagabend findet im Künstlerhaus ein Begrüßungsabend statt, bei dem die Vereine aus Saarbrücken, Frankfurt, Offenbach, Worms, Mainz, Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Heilbronn, Stuttgart, Tübingen, Konstanz und Rastatt begrüßt werden. Die Ehren- und Wanderpreise, die von den Anhängern des Rudersportes zahlreich gestiftet wurden, sind im Zigarrenhaus Meyle, am Marktplatz ausgestellt. Hier, wie bei Gerber Schwabinski, Kaiserstr., sind Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen zu haben. Aus Anlaß der starken Beteiligung der Rudervereine aus dem ganzen süddeutschen Rudergebiet veranstaltet der Regatta-Verein am Vorabend der Regatta im Künstlerhaus einen Begrüßungsabend. Am Sonntag mittags ab 1/2 Uhr verkehren Postomnibusse nach dem Regatteplatz. Die Einsteigefelle befindet sich beim Grenadierdenkmal in der Drogasstraße.

**Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.** Die durch den Kallufteinbruch hervorgerufene Abkühlung trat bereits Mittwoch abend ein. Gestern morgen lag die Temperatur in der Ebene noch 3-5 Grad tiefer als die Morgentemperatur des Vortages. Das mit der Polarluft vorgetragene Teufelhoch hat sich bis nach Mitteleuropa verlagert und bei uns Aufweitung bei östlicher Luftzufuhr hervorgerufen. Im Laufe des Tages blieb dabei die Einstrahlung weiter stark. Ansteigen der Temperatur (Nebenebene Maximum 23 Grad). Südlich Island ist jetzt ein großer ozeanischer Wirbel vorgetrieben, dessen Wirkung bereits ganz England umfaßt. Unter dem Einfluß der über dem Festlande insbesondere im Osten noch lagernden Hochs werden wir jedoch noch vielfach heiteres, warmes Wetter erhalten. Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 18. Juni: Noch vielfach heiter und warm, vereinzelt Gewitter.

**Kurze Nachrichten aus Baden**

**D.3. Haslhütten bei Dasel, 15. Juni.** Gestern mittags gegen zwei Uhr ereignete sich auf der Haslhütte dem steilen Nordabhang von Haslhütten, eine schwere Felssturzkatastrophe. Unter furchtbarem donnerartigem minutenlangen Krachen, welches mehrere Kilometer weit hörbar war, lösten sich plötzlich ca. 100 cbm Felsmasse und stürzten unter großer Rauchentwicklung über 50 m beinahe senkrecht in die Tiefe. Bäume wurden wie Streichhölzer geknickt. Die 330 m lange den unteren Teil des Abhanges zu Thal führende Turbinendruckturbine der Elektrizitäts-Anlage wurde an mehreren Stellen mit Wucht getroffen wodurch mehrere Hochbrüche entstanden. Da es sich um Felsblöcke bis gegen 200 Zentner Gewicht handelt, dürften die Aufräumungsarbeiten in dem schwierigen Gelände nicht leicht und ungefährlich werden, besonders auch weil ein weiterer Felssturz nicht ausgeschlossen zu sein scheint.

**D.3. Freiburg i. Br., 16. Juni.** In althergebrachter Weise wurde auch dieses Jahr wieder der höchste Feiertag in der katholischen Kirche, Fronleichnam, durch eine feierliche Prozession begangen. Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Bistums hatte die Stadt diesmal ein besonderes festliches Gewand angelegt. Die gelb-weißen Fahnen des Kirchenraates wetteiferten mit den badiischen. Am Eingang zur Herrenstraße war ein großer, mit Tannengrün geschmückter Zorbogen errichtet, an dem in goldenen Lettern die Zahl 100 prangte. Am morgen um 7 Uhr war feierliches Hochamt im Münster. Darauf folgte der Zug unter dem Geläute sämtlicher Glocken durch die Straßen der Stadt zu den einzelnen Stationen in Bewegung. Die Ankunft an den Altären wurde jeweils durch Pöllerchüsse vom Schloßberg aus verkündet. Inmitten des Zuges wurde unter einem Baldachin das Allerheiligste vom Erzbischof getragen. Voran ging das erzbischöfliche Domkapitel. Dahinter folgten die katholischen Professoren der Hochschulen, der Oberbürgermeister, der Stadtrat und andere. Gegen 1/2 Uhr war die Prozession durch die Kaiserstraße wieder ins Münster zurückgeleitet wo ein Teudeum mit Segen den Abschluß der Feier brachte. Die ganze Veranstaltung war vom Wetter auch dieses Mal außerordentlich begünstigt. Aus der Umgebung waren tausende in die Stadt geeilt.

**D.3. Freiburg i. Br., 16. Juni.** Als gestern abend von Himmelreich ein Transport Rabe in die Stadt getrieben wurde, wurde plötzlich eines der Tiere wütend und rannte den die Straße lehenden Besitzer des bekannten Gasthauses „Zum Schiff“ Friedrich Klump, an und bohrte ihm ein Horn in die Schläfe mit solcher Gewalt, daß die Hornspitze die Schädeldede durchstieß. Der Unglückliche starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Das wütende Tier warf auch einen Kinderwagen um, die Mutter konnte das Kind noch rechtzeitig aus dem Wagen reißen, wurde aber von dem Tier selbst umgeworfen, wobei Mutter und Kind leichte Verletzungen erlitten. Ein Metzger schlug das wütende Tier nieder und schlachtete es an Ort und Stelle.

**D.3. Karlsruhe, 15. Juni.** Kommerzienrat Max Gerblauß wurde zum Präsidenten und Kaufmann Max Kopp zum Vizepräsidenten der Handelskammer Karlsruhe einstimmig gewählt.

**Handel und Wirtschaft  
Berliner Devisennotierungen**

Ort	17. Juni		15. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.91	169.25	168.95	169.24
Kopenhagen 100 Kr.	112.70	112.92	112.74	112.94
Italien . . 100 L.	23.475	23.515	23.54	23.58
London . . 1 Pf.	20.470	20.510	20.475	20.515
Newyork . 1 D.	4.2155	4.2235	4.2155	4.2235
Paris . . 100 Fr.	16.505	16.545	16.51	16.55
Schweiz . 100 Fr.	81.05	81.25	81.075	81.235
Wien 100 Schilling	69.27	69.39	69.29	69.71
Prag . . 100 Kr.	12.487	12.507	12.49	12.51

**Der Londoner Feingoldpreis.** Nach einer Bekanntmachung der Devisenbesetzungsstelle vom 14. Juni d. J. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 34 sh 11 d. bzw. für ein Gramm Feingold 32,7616 pence.

**Neuer Zinsfuß für kurzfristige Personalkredite.** Die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbank Kreditanstalt teilen mit: In Anlehnung an die Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes haben die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbank Kreditanstalt den Zinsfuß für ihre kurzfristigen Personalkredite um ein Prozent heraufgesetzt.

**Staatsanzeiger**

**Bekanntmachung**

**Sammlung für den Bad. Krüppelfürsorgeverein.**  
In Erweiterung der am 31. Mai 1927 dem badischen Krüppelfürsorgeverein in Heidelberg erteilten Sammelereklams zugunsten der Errichtung eines Krüppelheimes und der allgemeinen Krüppelfürsorge wird die Genehmigung dazu erteilt, daß hierfür anlässlich des Reichsarbeiterporttages am 26. Juni 1927 auf den Sportplätzen, die an diesem Tage in Benutzung stehen, eine Sammlung mit Sammelbüchlein vorgenommen wird.  
Karlsruhe, den 14. Juni 1927.  
Der Minister des Innern  
J. W. Föhrenbach

**Personeller Teil**

**Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten**

**Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern**  
Verfetzt:  
Landesökonomierat Heinrich Ries in Stühlingen in gleicher Eigenschaft nach Mühlheim.  
Justizministerium  
Ernannt:  
Bürohelfer Wilhelm Dehm beim Notariat Stausen zum Justizassistenten, Kanzleihilfe Friedrich Müller beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleioffizianten, Kanzleihilfe Emil Weber beim Notariat Kallstett zum Kanzleioffizianten beim Notariat Freiburg, der Angestellte Karl Fesler beim Landesgefängnis Freiburg zum Wächtermeister und Aufseher, Richard Holzger beim Bezirksgefängnis III in Karlsruhe zum Hausmeister beim Männerzuchthaus Bruchsal.  
Zurückgeetzt:  
Inspektor Karl Württemberger beim Männerzuchthaus Bruchsal.

**Bezirksparkasse Zell i. W.**

(Öffentliche Verbandsparkasse)

**Bilanz auf 31. Dezember 1926.**

Vermögen.	R.M.	Verbindlichkeiten.	R.M.
1. Kassenbestand	28.330,78	1. Spareinlagen	430.786,21
2. Guthaben bei Banken, Girozentrale und Postsparkassendirektion	48.688,75	2. Giro- und Kontokorrenteinträge	208.679,05
3. Wertpapiere	2.-	3. Rücklagen:	
4. Wechsel	23.483,01	a) gesetzliche Reservefonds	25.443,37
5. Darlehen a. Hypotheken	150.703,50	b) Aufwertungsfonds	2.149,33
6. Darlehen in laufender Rechnung an Private	392.277,65	4. Reingewinn vom Jahre 1926	8.190,58
7. Darlehen auf Schuldscheine	23.390,65		
8. Darlehen an Gemeinden	6.500.-		
9. Einnahme-Rückstände	1.871,20		
10. Gerätschaften	1.-		
	675.248,54		675.248,54

**Berechnung der Rücklage.**

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:  
8% aus RM 639.465.- . . . . . = RM 51.157,20  
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1926 . . . . . RM 33.633,95  
Somit weniger : : : : : RM 17.523,25  
Zell i. W., den 31. Mai 1927. R. 882  
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Walz. Der Geschäftsleiter: Riß.

**Bücher sind Freunde Bücher sind Gefahren**

**Badische Höhere Techn. Lehranstalt**

(Staatsstechnikum), Mittelstraße 9.

Karlsruhe.  
Anmeldungen zum Besuch der Anstalt im bevorstehenden Winter-Studienhalbjahre sind spätestens bis zum 15. Juli 1927 an die Direktion schriftlich zu richten.  
Aufnahme- und Nachprüfungen finden am 17., 18. und 19. Oktober 1927 statt.  
Der Unterricht wird Donnerstag, den 20. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr eröffnet.  
Alles Näheres ist aus dem Programm ersichtlich, das gegen Vorzahlung einer Gebühr von 50 Pf. zugänglich Porto einschließlich ist. G. 449  
Karlsruhe, im Juni 1927.  
Die Direktion:  
gez. Paulsen.

**Verein zum Betrieb einer Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Kork.**

Gemäß § 4 der Satzungen obigen Vereins laden wir hiermit die Mitglieder derselben zu der am Dienstag, den 21. Juni d. J., nachm. 1/4 Uhr in der Anstalt zu Kork stattfindenden Mitgliederversammlung ganz ergebenst ein. G. 479  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Direktors über das abgelafene Jahr.  
2. Abhör der Jahresrechnung 1926/27.  
3. Genehmigung des Vorantrags 1927/28.  
4. Revision der Satzungen in einigen Punkten.  
Der Vorsitzende des Landesauschusses:  
gez. Prälat a. D. D. Schmittenner.

**Bruchsal.**  
Das Amtsgericht hat folgendes Aufgebot erlassen: Landwirt Anton Reim in Bruchsal hat beantragt, die unbekanntes Hypothekengläubiger, die als Erben bzw. Rechtsnachfolger an die Stelle des etwa um das

**Ministerium des Kultus und Unterrichts**

Ernannt:  
Otto Barth, Religionslehrer an der Humboldtschule in Karlsruhe zum Professor daselbst.

**Ministerium der Finanzen**

Übertragen:  
Dem Oberforsttrat Dr. Rudolf Pfeffertorn bei der Forst-Abteilung des Finanzministeriums die Stelle des Vorstands des staatlichen Forstamts Freiburg.  
Forstabteilung  
Verfetzt:  
Oberforstwart Michael Schäfer in Wilhelmsheld nach Schönau bei Heidelberg.  
Gestorben:  
Justizoberinspektor Albert Stalter bei der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht.

**Badisches Landestheater**

Badisches Landestheater Karlsruhe.  
Spielplan vom 18. Juni bis 28. Juni 1927.

a) Im Landestheater:  
Samstag, 18. Juni. Nachmittags: Schlußfahrt zum Besuch des Badischen Landestheaters: Egmont. Teuerer Spiel von Goethe, 3 b. n. 6 (5.—).  
Abends \* G 29 Th.-Gem. 101—300 und 601—700. Überfahrt, Schauspiel von Sutton Vane, 8 b. g. 10 1/2 (5.—).  
Sonntag, 19. Juni. \* A 28 Th.-Gem. 3. Sr. Neuenstudietz: Alexandra Stradella. Oper von Friedrich von Flotow, 7 1/2 bis 9 1/2 (7.—).  
Montag, 20. Juni. Volksbühne 10. Die Entführung aus dem Serail. Oper von Mozart, 8 b. n. 10 1/2 (7.—).  
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.  
Dienstag, 21. Juni. \* B 29 Th.-Gem. 401—500 und 1. Sr. Schluß und Jau. Ein romantisches Scherzspiel von Gerhart Hauptmann, 7 1/2—10 1/2 (6.—).  
Mittwoch, 22. Juni. \* E 30. Jar und Zimmermann. Oper von Vorberg, 7 1/2—10 1/2 (7.—).  
Donnerstag, 23. Juni. \* D 29 (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. 701—800. Alexandra Stradella. Oper von Friedrich von Flotow, 7 1/2—9 1/2 (7.—).  
Freitag, 24. Juni. \* F 29 (Freitagmiete). Th.-Gem. 501 bis 700 und 901—900. Schluß und Jau. Ein romantisches Scherzspiel von Gerhart Hauptmann, 7 1/2—10 (6.—).  
Samstag, 25. Juni. Außer Miete (Erstes Vorrecht Miete F). Abschiedsvorstellung für Henna Clement: Fräulein Julie. Ein naturistisches Trauerspiel von Strindberg. Hierauf: Anatols Hochzeitstag von Arthur Schnitzler, 8 bis 9 1/2 (5.—).  
Sonntag, 26. Juni. \* C 29. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Die weiße Dame. Oper von Boieldieu, 7 1/2—10 (7.—).  
Montag, 27. Juni. Volksbühne 11. Kolpene oder: Der Tang ums Geld. Eine lustige Komödie von Ben Jonson, 7 1/2 bis n. 10 1/2 (5.—).  
Dienstag, 28. Juni \* G 30. Th.-Gem. 1101—1200. Neuenstudietz: Die Jüdin. Oper von Halevy, 7 1/2 bis n. 10 1/2 (7.—).  
b) Im städt. Konzerthaus:  
Sonntag, 19. Juni. \* Mein Vetter Eduard. Schwan von Friedmann-Frederich und Ralph Arur Roberts, 7 1/2—9 1/2 (4.—).  
Sonntag, 26. Juni. Mein Vetter Eduard, 7 1/2—9 1/2 (4.—).  
Rundfunkstunde des Badischen Landestheaters: Freitag, den 24. Juni 1927, 6,15 Uhr.

Vorrecht. a) Bei Mietvorstellungen Umtausch für Inhaber von Blockstellen jeweils ab Samstag nachmittags 3 1/2 bis 5 Uhr.  
b) Bei Vorstellungen außer Miete: Vorrecht der Platzmieter mit 10 Proz. Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9 1/2—12 Uhr. — Die im Wochenplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. — Im ersten Vorrecht wird unter den Mieteabteilungen abgewechselt.  
c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf. Vorverkaufsstelle des Landestheater, Fernspr. 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, und Musikalienhandlung Hermann Meyle, Kaiserstraße 141. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brummer, Kaiserallee 29 und Kaufmann Carl Holzschuh, Werberplatz 48.



Die Stelle eines **Bürgermeisters der Stadt Oberbach a. N.** ist auf Anfang September d. J. neu zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 1. Juli beim Gemeinderat einreichen, unter Angabe ihrer Besoldungsansprüche. Akademiker, insbesondere Verwaltungsjuristen erhalten unter Umständen den Vorzug. G. 473

**Pianos Harmoniums Sprech-Apparate**  
kaufen Sie in der Fabrik - Niederlage der leistungsfähigen Harmonium- und Piano-Fabrik  
**H. Goll A.-G.**  
Filiale Karlsruhe Waldhornstraße 30 Telephone 6835  
in jeder Beziehung vorteilhaft!

von Sutton Vane  
In Szene gefetzt von Dr. Gerhard Storz  
Prior Daßen  
Clieben-Bants Ermarth  
Duke Kloble  
Ridget Frauendorfer  
Linglet Gernicke  
Ann Moeft  
Henry Zeitgeb  
Scrubby Reiter  
Thomson Herz  
Anfang 8 Ende geg. 10 1/2, I. Sprechst. 5 M.  
So. 19. Juni: Neu einstudiert: Alexandra Stradella. Im Konzert: Mein Vetter Eduard.